

Ehekrach am Hochzeitstag

deftiger Schwank
in drei Akten
von Dieter Adam

© 2016 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenerwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigelegten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Inhalt

Karl und Sonja Dudel feiern glücklich ihren 20. Hochzeitstag. Ausgerechnet da taucht der Lateinlehrer ihrer Tochter mit einem Brief auf, der das Familienidyll völlig durcheinander bringt. Plötzlich verdächtigt einer den anderen, ihn betrogen zu haben. Als dann noch eine gewisse Tiger-Lili erscheint, verlässt Sonja ihren Mann und das Chaos nimmt erst so richtig seinen Lauf. Dominas werden zu Ehefrauen und Ehefrauen zu Dominas, und es kracht mächtig im Hause Dudel. Da greift Oma Dudel ein und möchte mittels einer Gerichtsverhandlung sämtliche Missverständnisse aufklären. Was letztlich dann doch nicht gelingt. Alles endet wie das berühmte „Hornberger Schießen“.

Ein toller, deftiger Klamauk, an dem Schauspieler und Publikum ihren Spaß haben werden.

Bühnenbild

Die Bühne zeigt das gutbürgerliche Wohnzimmer der Familie Dudel mit den üblichen Schränken, Regalen, Bildern, Wandtellern, Grünpflanzen, einem Fernsehgerät, einer Stereoanlage usw. Der Fantasie der Bühnengestalter sind in dieser Beziehung keine Grenzen gesetzt. In der Mitte der Bühne gibt es einen Tisch mit mehreren Stühlen, im Hintergrund ein Fenster. Durch eine - vom Publikum aus gesehen - links befindliche Tür gelangt man in den Schlafbereich der Dudels, rechts in die Küche. Die Besucher betreten die Bühne durch eine hinten gelegene Tür. Es ist Samstagmorgen.

Spieldauer ca. 120 Minuten

Personen

Karl Dudel ein normaler Familienvater Mitte 40, Handelsvertreter

Sonja Dudel dessen Ehefrau um die 40. Erfährt am 20. Hochzeitstag, dass ihr Dudelbär auch auswärts dudelt

Iris Dudel deren Tochter, ein modernes Mädchen vor dem Abitur, befreundet mit Bobby

Freifrau Lili eine attraktive Frau um die 40, die sich als van Pimmel Domina mit Namen Tiger-Lili betätigt, aber eigentlich ein ganz liebenswertes Persönchen ist

Bobby van Pimmel deren Sohn, ein netter junger Mann um die 20

Vinzenz Ambrosius Iris' Lateinlehrer unbestimmbaren Alters. Er bringt den nötigen Pfeffer in das Stück. Sollte nicht viel größer als Sonja sein

Klara Ambrosius seine Frau, vom Alter her entsprechend

Oma Dudel resolute Frau um die 70

Opa Dudel sympathischer Mann vor seinem 75. Geburtstag

Susi nennt sich „Madame Diabolo“, um die 40, spielt vorübergehend Frau Hampel

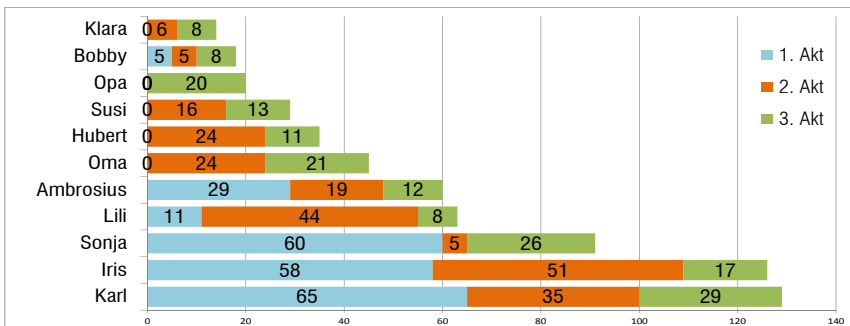
Hubert Hampel Karls Chef unbestimmbaren Alters. Führt Susi als seine Gemahlin in die Runde ein.

Ehekrach am Hochzeitstag

deftiger Schwank von Dieter Adam

	Karl	Iris	Sonja	Lili	Ambrosius	Oma	Hubert	Susi	Opa	Bobby	Klara
1. Akt	65	58	60	11	29	0	0	0	0	5	0
2. Akt	35	51	5	44	19	24	24	16	0	5	6
3. Akt	29	17	26	8	12	21	11	13	20	8	8
Gesamt	129	126	91	63	60	45	35	29	20	18	14

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

1. Akt

1. Auftritt

Karl

Karl *deckt liebevoll den Frühstückstisch, trällert dabei mehr falsch als richtig ein Lied aus dem Radio mit, und stellt abschließend sogar einen kleinen, recht mickrig und verstaubt wirkenden Plastikblumenstrauß auf den Tisch. Dann begutachtet er sein Werk: Fertig! Zählt auf und zeigt darauf: Brötchen, Butter, Marmelade, Wurst, Schinken, Kamm bei der Butter - Alles da. Die Kaffeemaschine ist angeworfen. Jetzt braucht meine holde Fee bloß noch ihren dicken Hin... äh... keuschen Körper aus dem Bett zu wälzen und zu erscheinen. Schüttelt über sich selbst verwundert den Kopf: Merkwürdig, dass man nach zwanzig Jahren Ehe noch immer so verliebt in seine Frau ist, dass man ihr zum Hochzeitstag sogar den Frühstückstisch deckt! Kunstpause: Na ja, dafür hat sie ihn mir in den vergangenen neunzehn Jahren und dreihundertvierundsechzig Tagen jeden Morgen gedeckt. Bis auf jenen denkwürdigen Muttertag, als Iris gerade fünf geworden war. Da wollten wir ihr das Frühstück sogar ans Bett bringen. Fünf Minuten später musste ich sie ins Krankenhaus fahren, weil wir sie mit dem Kaffee verbrüht hatten. Seitdem steht sie am Muttertag immer um sechs Uhr auf, damit wir nie mehr auf die Idee kommen, ihr das Frühstück ans Bett zu bringen!*

2. Auftritt

Karl, Sonja

Sonja *tritt - mit Nachthemd, Morgenmantel und Pantoffeln bekleidet - von links auf die Bühne, gähnt und reckt sich ein paarmal schlaftrunken und tut dann ziemlich überrascht, als sie den gedeckten Frühstückstisch bemerkt: Guten Morgen, mein liebes Dudelbärchen! Wie ich sehe, hast du sogar an unseren Hochzeitstag gedacht! Das ist lieb! Etwas spöttisch: Besonders diese hübschen Plastikblumen! Nun fast übertrieben: Mein Gott, sind die schön! Und vor allen Dingen so praktisch! Die kannst du bis zu unserer Goldenen jedes Jahr ohne Mehrkosten wiederverwenden. Komm her, Dudelbärchen, dafür kriegst du auch ein Küsschen!*

Karl *während er sich mit dem Handrücken theatralisch über den Mund wischt, dann mit ausgebreiteten Armen auf sie zueilt und sie in selbige schließt: Ich eile, Dudelinchen, ich eile! Sie küssen sich: Und du hast dir sogar schon die Zähne geputzt und schmeckst kaum noch nach dem Knoblauch-Steak von gestern Abend!*

Dieses Spiel darf nur mit der beim Kauf erteilten Genehmigung aufgeführt werden

Sonja *leicht empört*: Na, erlaube mal! Ich putze mir morgens immer die Zähne. Es sind sogar teilweise noch meine eigenen. Im Gegensatz zu deinen. Die sind wie die Sterne: Sie kommen nachts heraus!

Karl *davon unbeeindruckt*: Herzlichen Glückwunsch zu unserem zwanzigsten Hochzeitstag, Dudelinchen! Mögen noch viele weitere folgen! *Küsst sie erneut und diesmal sogar etwas länger.*

3. Auftritt Karl, Sonja, Iris

Iris *kommt - ebenfalls im Morgenmantel - im gleichen Moment von links auf die Bühne und wirkt auch noch recht verschlafen. Als sie die sich küssenden Eltern bemerkt, stutzt sie und schüttelt irgendwie angewidert den Kopf*: Das darf doch wohl nicht wahr sein! Meine beiden Scheintoten knutschen! Und das in diesem Alter! *Zu den Eltern*: Muss das denn wirklich noch sein? Mich habt ihr doch schon - wie auch immer - erfolgreich produziert, aber ein Brüderchen oder Schwesterchen wünsch ich mir weiß Gott nicht mehr!

Sonja *löst sich von Karl - beleidigt*: Man wird seinen Mann am 20. Hochzeitstag doch wohl noch küssen dürfen!

Karl: Außerdem kann ich mich dunkel daran erinnern, dass man vom Küssen allein keine Kinder bekommt. Oder?

Sonja *sarkastisch*: Ja, die bringt natürlich der Storch!

Karl: Siehste!

Iris *verständnislos*: Oh Gott! Zwanzig Jahre immer derselbe Mann? Wie ätzend! Das ist doch wie jeden Tag Erbsensuppe oder Gulasch mit Nudeln! Mich kotzen meine Lover spätestens nach drei, vier Wochen so sehr an, dass ich sie wieder in die Wüste schicke!

Sonja *giftig*: Wo Kamele auch hingehören!

Karl *salbungsvoll zu Iris*: Du hast die einzige, wahre Liebe eben noch nicht kennen gelernt, mein Kind!

Iris *gleichgültig*: Mag sein! Ich habe eigentlich auch gar keinen Bock darauf. *Schüttelt wieder verständnislos den Kopf*: Zwanzig Jahre habt ihr auf dem Buckel? Ist das nicht wie zwanzig Jahre Knast?

Karl *euphorisch*: Nein, mein Kind, das ist wie zwanzig Jahre Himmel auf Erden!

Sonja *seine Euphorie dämpfend*: Jetzt übertreib mal nicht, Dudelbär! Nur Himmel waren die zwanzig Jahre weiß Gott nicht! Hin und wieder haben wir auch ganz schön in der Schei... äh... in der Schei... Jedenfalls haben wir hin und wieder ganz schön drin gegessen!

Iris *neugierig*: Und wie war's mit der Treue in diesen zwanzig Jahren? Gab's da nie etwas?

Sonja *wirft sich stolz in die Brust*: Nein! Da gab es nie etwas! *Doch skeptisch auf Karl blickend*: Jedenfalls soviel ich weiß.

Karl *hustet ein bisschen*: Nee, da gab es nie etwas! *Hinter vorgehaltener Hand abwiegelnd zum Publikum*: Jedenfalls soviel sie weiß!

Iris *winkt ab*: Was geht's mich an? Können wir jetzt bitte frühstücken? Mein Magen knurrt schon wie ein Bär.

Sonja: Ach, du bist das? Und ich dachte schon, wir hätten neuerdings einen Hund!

Karl *während Sonja und Iris am Tisch Platz nehmen - diensteifrig*: Und ich hole den Kaffee! *Geht rechts ab.*

4. Auftritt

Sonja, Iris

Iris *ungläubig*: Und du liebst diese Trauerweide von einem Mann nach zwanzig Jahren tatsächlich immer noch?

Sonja: Natürlich! Denn so schlecht ist mein Dudelbärchen doch gar nicht. Immerhin hat er mir in unseren zwanzig Jahren Ehe so drei- bis viermal einen wahnsinnigen Organismus beschert. Was dich aber eigentlich gar nichts angeht.

Iris *versöhnlich*: Ich mag den Papa doch auch. Und wenn er mir mein Taschengeld um ein paar Euro erhöhen würde, würde ich ihn sogar noch mehr mögen. Kannst du da nicht mal was machen, Mama?

Sonja: Das glaube ich kaum. In puncto Geld ist dein Vater sparsam wie ein Schotte. Das hat er wiederum von seinem Vater. Deine Oma und Opa väterlicherseits besaßen früher aus Sparsamkeitsgründen beispielsweise zusammen nur ein Gebiss.

Iris: Das gibt's doch nicht!

Sonja: Du kannst sie ja fragen!

Iris: Und wie hat das funktioniert?

Sonja: Ganz einfach: Während Opa aß, musste Oma warten, bis er fertig war. Dann kam sie dran.

Iris *leicht erschüttert*: Aber so weit ist es bei euch doch hoffentlich noch nicht - oder? Von wegen dem einen Gebiss!

Sonja *beruhigt Iris*: Nein! Noch kaue ich größtenteils mit meinen eigenen Beißerchen. Aber bei den heutigen Zahnarztpreisen kann man nie wissen! Und vielleicht wird's ja auch bei der nächsten Gesundheitsreform gesetzlich vorgeschrieben, dass Eheleute aus Kostengründen nur ein Gebiss besitzen dürfen!

5. Auftritt

Sonja, Iris, Karl

Karl *kommt von rechts mit der Kaffeekanne aus der Küche*: So, meine Damen! Der beste Kaffee, den ihr je in eurem Leben getrunken habt! *Gießt rundum ein.*

Iris *nippt vorsichtig an ihrer Tasse und spuckt gleich wieder aus*: Pfui Deibel! Das soll Kaffee sein? Das schmeckt ja wie... wie...! Keine Ahnung, nach was es schmeckt! Jedenfalls nicht nach Kaffee! Eher nach eingeschlafenen Schutzmannsfüßen!

Sonja *begutachtet den Inhalt ihrer Tasse und schüttelt ratlos den Kopf*: Hm, hm, hm! Er sieht ziemlich blass aus, dein Kaffee, Dudelbärchen! So ähnlich wie Tee ohne Tee!

Karl *begutachtet ebenfalls die Tassen*: Na, so was! Dann hab ich doch tatsächlich vergessen, Kaffee in den Filter zu tun! Man wird eben alt!

Iris *neckt*: Und da knutschst du noch immer mit der Mama herum? Du weißt doch gar nicht mehr, warum!

Karl *kratzt sich nachdenklich am Kopf*: Doch, da war noch was! Aber was?

Iris *bestätigend*: Siehste!

Sonja *triumphierend*: Aber... *betont*: ...ich weiß es! Wir wollten schon lang mal wieder Rommel miteinander spielen!

Iris *mitleidig*: Rommel? Mehr gibt eure Ehe nach so vielen Jahren nicht mehr her?

Karl *stolz*: Oh doch! Wir haben auch schon Canasta und Halma miteinander gespielt! Also tut sich doch auch, wie du sicher mit Freude bemerken wirst, noch etwas in unserer Ehe.

Iris *komisch verzweifelt*: Rommel! Halma! Canasta! Das darf doch wohl nicht wahr sein! Habt ihr in letzter Zeit vielleicht auch mal wieder an einen Coitus gedacht?

Sonja *naiv*: Coitus? Ist das nicht der neue italienische Außenminister? Warum um alles in der Welt sollte ich an den denken?

Karl *nachsichtig-gütig*: Aber Dudelinchen! Herr Coitus ist doch nicht der italienische Außenminister, sondern der neue Pizzabäcker vorn an der Ecke!

Iris: Ich geb's auf! Wer einen Coitus für den Pizzabäcker an der Ecke hält, sollte sich eigentlich einen Kranz kaufen, sich ihn um den Hals hängen und langsam zum Friedhofwandern. Damit die Erben die Überführung sparen! *ungeduldig*: Was ist denn nun eigentlich mit einem Kaffee, in dem auch Kaffee drin ist?

Sonja *erhebt sich und greift nach der Kanne*: Ich glaube, das erledige ich lieber selbst. Unser Papa war im Haushalt noch nie eine Kofnifere. Der hat schon mal Hähnchen gegrillt, an denen noch die Federn außen und die Innereien drinnen waren!

Karl *verdrossen*: Wo sollen sie denn auch sonst sein? *Sonja winkt kopfschüttelnd ab und geht rechts von der Bühne.*

6. Auftritt Karl, Iris

Iris *während sie sich ein Brötchen zubereitet*: Und diese Frau liebst du nach zwanzig Jahren Ehe immer noch, Papa?

Karl *während er den Inhalt der Tassen in die Grünpflanzen leert und sich dann zu Iris an den Tisch setzt*: Natürlich! Mit ihr geht für mich morgens die Sonne unter und am Abend wieder auf! *Stutzt*: Nee, eigentlich eher umgekehrt! Jedenfalls liebe ich sie immer noch. Ich habe in all den Jahren keine andere kennen gelernt, die besser Romme, Canasta und Halma spielt.

Iris *ironisch*: Oder vielleicht auch „Schwarzer Peter“?

Karl: Da beschummelt sie immer. Deshalb spiel ich's nicht mehr mit ihr. Weil ich nach dem Spiel im Gesicht jedesmal wie unser Schornsteinfeger ausgesehen habe.

Iris *greift sich mit beiden Händen an den Kopf*: Lieber Himmel! Wie habt ihr zwei mich denn damals gemacht, wenn ihr heut schon nicht mehr wisst, wie's geht? Dabei seid ihr doch noch gar nicht so alt und könntet sicher immer noch - und wenn's nur an Weihnachten, Ostern und Pfingsten wäre!

Karl *versonnen*: An Weihnachten spielen wir immer „Such das Christkind!“ Und an Ostern „Wo hat der Hase die Eier versteckt?“

Iris: Und was macht ihr sonst noch miteinander, wenn ich nicht zu Hause bin?

Karl *trocken*: Fernsehen gucken!

Iris: Und sonst nichts? Auch nachts im Bett nicht?

Karl: Da schlafen wir! Oder wir fangen gemeinsam Stechmücken!

Iris *irgendwie verzweifelt*: Aber Papa! Ich meine doch das, was eine Frau und ein Mann für gewöhnlich miteinander im Bett tun!

Karl *geht offenbar ein Licht auf*: Ach... *betont*: Das meinst du! Warum sagst du das denn nicht gleich? Natürlich kratzen wir uns, wenn uns die Stechmücken erwischt haben, gegenseitig den Rücken.

Rollt verzückt die Augen: Das tut gut!!!

Iris *schüttelt mehrfach den Kopf und schlägt dabei die Hände vors Gesicht*: Oh Gott, oh Gott, oh Gott!!!

Karl *zeigt ihr grinsend die Zunge - zu sich selbst und zum Publikum*: Das könnte dir so passen! Seinen alten Vater ausfragen wollen! Aber nicht mit mir, mein Kind, nicht mit mir! Da musst du schon etwas früher aufstehen!

7. Auftritt

Karl, Iris, Sonja

Sonja *kommt mit der Kaffeekanne von rechts auf die Bühne und gießt reihum ein. Dann setzt sie sich zu den anderen*: So, jetzt können wir endlich frühstücken! Greift zu - und guten Appetit!

Man bedient sich und fängt zu essen an. Dabei kann im Hintergrund immer leise das Radio spielen. Es klingelt.

Iris *energisch*: Und wenn's der Mann von der Lottogesellschaft wäre, der mir mitteilen möchte, dass ich zehn Millionen gewonnen habe: Ich geh nicht! Sonst verhungere ich bis zur Haustür und falle tot um! Außerdem spiel ich gar kein Lotto!

Karl schmiert sich betont uninteressiert ein Brötchen und summt dabei leise vor sich hin.

Sonja *erhebt sich unwillig*: Na schön! Dann also wieder ich, die Hausklavin der Familie! Und das an meinem zwanzigsten Hochzeitstag! *Wütend nach hinten ab.*

Karl *vorwurfsvoll zu Iris*: Du hättest ruhig gehen können, Kind!

Iris *patzig*: Du auch! Schließlich ist heute euer Hochzeitstag!

Karl: Ich hab doch schon den Frühstückstisch gedeckt!

Iris: Und du glaubst, das reicht?

Karl *eintenkend*: Na gut! An unserer Silberhochzeit gehe ich dann halt zur Tür, falls es beim Frühstück wieder klingeln sollte!

8. Auftritt

Karl, Iris, Sonja, Ambrosius

Sonja *geleitet Ambrosius von hinten auf die Bühne - dabei:* Kommen Sie bitte herein, Herr Spekulator!

Ambrosius *etwas verdrießlich:* Ambrosius heiße ich, werte Frau Dudel! Vinzenz Ambrosius!

Sonja: Ambrosius! Aha! Ich werd's mir merken! Hoffentlich!

Iris *verärgert zu sich:* Der hat mir jetzt gerade noch zu meinem Glück gefehlt, dieser Waldheini! Da schmeckt selbst mein Brötchen mit Bierwurst plötzlich wie Kuh-A-A mit Affenschweiß! *Laut zu Ambrosius:* Was wollen Sie denn hier, Herr Ambrosius? Und das an einem Samstagmorgen!

Ambrosius *Karl und Iris freundlich zunicke:* Zunächst einmal „guten Morgen“ sagen. Oder - wie wir Lateiner uns auszudrücken pflegen: Ave - allerseits!

Karl nuschelt mit vollem Mund etwas, das wohl auch „guten Morgen“ heißen soll. Iris sagt gar nichts, sondern verzieht nur unwillig das Gesicht und kaut weiter an ihrem Brötchen.

Ambrosius *amtlich:* Nun denn, so sollen Sie den Grund meines Besuches nunmehr erfahren. Obwohl Sie vermutlich ja schon ahnen, weshalb ich mich hierher bemüht habe, Frau Dudel!

Sonja: Ich habe - ehrlich gesagt - keine Ahnung, Herr Bonifatius!

Ambrosius *komisch verzweifelt:* Ambrosius, Frau Dudel! Ambrosius!

Sonja: Sag ich doch! Trotzdem weiß ich nicht, weshalb Sie zu uns gekommen sind!

Ambrosius: Aber Ihre Tochter wird es wissen! Die meinte ich nämlich mit „Frau Dudel“.

Sonja *resolut abwinkend:* Das kann nicht sein! Es gibt hier nur eine Frau Dudel - und das bin ich!

Karl *singt nach der Melodie „Guantanamera“, wobei er ruhig das Publikum zum Mitsingen animieren darf:* Eine Frau Dudel! Es gibt nur eine Frau Dudel! Eine Frau Dudel! Es gibt nur eine Frau Dudel!

Ambrosius *etwas ungehalten auf Iris deutend:* Jedenfalls habe ich diese junge Dame da gemeint, als ich sagte, sie wird schon wissen, weshalb ich gekommen bin.

Iris *zuckt gleichmütig die Schultern:* Ich habe keine Ahnung!

Ambrosius *ironisch:* Nichts Neues für mich, wenn ich an unsere gemeinsamen Schulstunden denke! Aber jetzt geht es um etwas anderes. *Zieht einen Brief aus irgendeiner Tasche:* Ich bin zwar ein moderner, aufgeschlossener Mensch...

Iris *unterbricht ihn bissig*: Seit wann denn das? Sie sind zwar mein Lateinlehrer, leben aber geistig nicht im Zeitalter der Römer, sondern irgendwo im finstersten Mittelalter! Wahrscheinlich wären Sie Hexenjäger geworden, wenn Sie damals schon gelebt hätten!

Sonja *beschwichtigend*: Kind, mäßige dich! Beleidige deinen Lehrer nicht! Denk an dein Abimoll!

Karl *gütig belehrend*: Das heißt Abitur, Dudelinchen!

Sonja: Das weiß ich auch! Aber ihre Noten! Fast alles in Moll! Besonders in Erdkunde! Sie hat ja nicht einmal gewusst, dass die Hauptstadt von Holland Brüssel heißt!

Karl: Aber das ist doch Kopenhagen, Dudelinchen!

Ambrosius *besserwisserisch*: So ein Unsinn! Kopenhagen ist natürlich die Hauptstadt von Schweden!

Iris *aufgebracht*: Und Berlin ist die Hauptstadt von Bengali und Paris die Hauptstadt von Australien! Wen interessiert das denn jetzt?

Sonja *naiv*: Paris ist tatsächlich die Hauptstadt von Australien? Ich dachte immer, es wäre die Hauptstadt von Italien!

Karl *wieder gütig belehrend*: Aber die heißt doch Sofia, Dudelinchen!

Iris *wird laut*: Oh Herr aller Alzheimer, steh mir bei! Lassen wir das mit den Hauptstädten doch endlich, sonst verlegt ihr... (*Ort der Aufführung einsetzen*) womöglich noch nach Hinterindien! Fragen wir lieber den werten Herrn Ambrosius, was er an einem schulfreien Samstagvormittag bei uns möchte!

Ambrosius: Das sagte ich bereits. *Wedelt mit dem Brief*: Es geht um diesen Brief hier, den ich in einem Ihrer Hefte gefunden habe, Frau Dudel.

Sonja: Das ist unmöglich! Aus dem Alter, Hefte mit sinnlosem Zeug zu bekritzeln, bin ich längst heraus!

Ambrosius *flehentlich*: Bitte nicht schon wieder! Man nennt eine junge Dame heutzutage halt „Frau“ und nicht mehr „Fräulein“ wie früher, Frau Dudel!

Iris *feixend*: Habe ich mich etwa beschwert?

Ambrosius: Ich gebe es auf! In diesem Haus will mich offenbar keiner verstehen! Kommen wir also auf diesen Brief hier zurück: Ich habe für vieles Verständnis, aber nicht für pornografische Schmierereien, die an Mädchen Ihres Alters gerichtet sind, Frau... ähh, na schön: Fräulein Dudel. Und dieser Brief hier ist nichts anderes als eine einzige Schweinerei!

Iris *ziemlich gleichgültig*: Mag sein oder auch nicht! Aber ich habe mit diesem Brief nichts zu tun. Ich habe diesen Wisch irgendwo gefunden und ihn, weil er so komisch war, meiner Freundin Katrin zeigen wollen, um gemeinsam mit ihr darüber zu lachen.

Sonja: Darf ich den Brief mal sehen?

Ambrosius: Selbstverständlich! *Übergibt ihr den Brief.*

Sonja *liest*: Oh, du mein herzallerliebstes Zuckerschneckchen! Du warst wundervoll gestern Abend! Ich hätte nie gedacht, dass ein unschuldiges Frauchen wie du solche aufreizenden Bähbäh-Sachen mit mir machen würde! Und ich hätte auch nicht einmal davon zu träumen gewagt, dass du meinen... *Unterbricht sich*: Jetzt wird's tatsächlich etwas heikel! *Zum Publikum*: Ich weiß, dass viele von Ihnen gern die Fortsetzung dieses Briefes hören würden, aber wir wollen doch sauber bleiben, nicht wahr? Zumal... *Legt den Brief kopfschüttelnd auf den Tisch, wobei sie laut und herzlich lacht*: Nein, ich sag's nicht!

Karl *sehr neugierig*: Was sagst du nicht, Dudelinchen? Sag's doch bitte!

Sonja *schüttelt energisch den Kopf*: Nein, ich sag's nicht! Weil ich viel zu gespannt bin, wie's weitergehen wird! *Gespielt empört zu Iris*: Solche schweinischen Briefe schreibt dir dein neuer Lover also? Ich bin enttäuscht von dir, Kind! Du kennst diesen Kerl kaum vierzehn Tage und tust schon solche Sachen mit ihm? Pfui Teufel!

Iris *erregt*: Hat's dir ins Gehirn geregnet, Mama? Ich habe wirklich nichts mit diesem Brief zu tun! Ehrenwort! Ein moderner junger Mann schreibt doch keine solchen Briefe mehr und nennt mich darin sein „herzallerliebstes Zuckerschneckchen“! Der schickt mir heutzutage eine SMS oder E-Mail und schreibt: „War gar nicht mal so schlecht, Alte! Könnte schon wieder! Wann haste Zeit?“

Ambrosius *verstört*: Ja, aber irgendjemand muss diesen ominösen Brief doch geschrieben haben, sonst hätte ich ihn schließlich nicht finden können!

Iris *leicht erschüttert*: Tja, dann bleibt eigentlich nur die Mama übrig, die diesen Brief erhalten haben könnte. Weil ich ihn ja hier im Haus gefunden habe! Und mehr als uns zwei weibliche Wesen gibt es hier nun mal nicht!

Sonja *tut empört*: Das wird ja immer toller! Wer sollte mir denn einen solchen Brief schreiben?

Karl *nun auch ziemlich erregt*: Na, dein Geliebter halt! Nun wird mir plötzlich vieles klar! Wann bin ich als Handelsvertreter denn mal zu Hause? Und während ich fort bin und meinen Kunden Mausefallen, Klosettbürsten und Hühneraugenpflaster verkaufe - oder auch nicht -, vergnügtst du dich mit deinem Liebhaber und lässt dir deine Leistungen anschließend auch noch in schweini-schen Briefen bestätigen!

Sonja *tut wieder empört*: Dir muss doch, als du einem Kunden deine Klosettbürste vorgeführt hast, ein Klodeckel auf den Kopf gefallen sein! Ich habe keinen Geliebten! Wirklich nicht! Obwohl... Nachdenken sollte man tatsächlich mal darüber! Wann hast du mich denn das letzte Mal mit deiner Gunst beglückt? *Denkt kurz nach*: Ach ja! Am Tag der deutschen Einheit war's! Aber nur, weil sich beim Deutschlandlied eigentlich alles erhebt! Sogar solche, die seit Monaten - was sage ich? - die seit Jahrhunderten im KOma liegen!

Iris *spöttisch*: Vielleicht solltet ihr in eurem Schlafzimmer öfters die deutsche Nationalhymne hören!

Sonja: Das kannst du vergessen! Leute, die mich armes, un-schuldiges, nur um ihre Familie besorgtes, zum Fremdgehen zu blödes Wesen verdächtigen, einen Liebhaber zu haben, sind für mich gestorben! Ich kehre noch heute zu meiner Mutter zurück!

Karl *bestürzt*: Aber Dudelinchen!

Sonja *theatralisch*: Nix Dudelinchen! Es hat sich ausgedudelt! Ich packe jetzt meine Koffer und verlasse dich. Alles andere wirst du von meinem Anwalt hören! *Nach links ab, wobei sie vergnügt in sich hinein kichert. Was aber für die anderen so aussehen muss, als würde sie weinen.*

10. Auftritt

Karl, Iris, Ambrosius

Ambrosius *betroffen stotternd*: Das habe ich... habe ich aber wirklich nicht gewollt! Ich wollte doch nur... wollte doch nur...!

Iris *ihn wütend nachäffend*: „Das habe ich wirklich nicht gewollt!“ Sie haben's aber getan, Sie Seifensieder von einem Moralapostel! Unsere einmalige, wunderbare, glückliche Familie haben Sie zerstört! Haben Sie bemerkt, wie bitter meine arme Mutter um ihr verlorenes Glück geweint hat? Und das alles wegen eines blöden Briefes, der weder an mich noch an sie gerichtet ist!

Ambrosius *sehr kläglich*: Aber das habe ich doch nicht gewollt! Das habe ich doch wirklich nicht gewollt!

Karl *lüstern*: Soll ich ihn erwürgen? Wieviel Jahre Knast gibt's denn, wenn man Lateinlehrer erwürgt?

Iris *winkt ab*: Ach was, das gibt doch keine Jahre, Papa! Das gibt höchstens acht Tage bei bester Verpflegung aus einem renommierten Feinschmeckerlokal! Weil wahrscheinlich weder Staatsanwälte noch Richter Lateinlehrer mögen; denn irgendwann haben sie ja auch mal unter einem solchen leiden und sinnloserweise den Cäsar übersetzen müssen. Und das, obwohl es genügend von Fachleuten übersetzte Übersetzungen gibt!

Karl: Also tu ich's! *Geht mit zum Würgen bereiten Händen auf Ambrosius, der vor ihm zurückweicht, zu und packt ihn an der Kehle - mit Donnerstimme*: Stirb, du Zerstörer meiner glücklichen Ehe! Gehe von hinnen nach dannen!

Ambrosius *in Todesangst röchelnd*: Aber das können Sie doch nicht machen, Herr Dudel! Bitte, bitte lassen Sie mich leben! Meinwegen behaupte ich auch, dass ich diesen Brief geschrieben habe!

Iris *höhnisch*: Sie??? An wen sollten Sie diesen Brief denn geschrieben haben? An Ihr vertrocknetes Pfläumchen von Ehefrau vielleicht? Die hat doch vermutlich Spinnweben vor allem, was in diesem Brief angesprochen wird!

Karl *denkt, seinen Griff um Ambrosius' Gurgel ein wenig lockernd, laut nach*: Also könnte er ihn doch, von wegen der Spinnweben, theoretisch an seine Geliebte geschrieben haben.

Iris *lachend*: Der und eine Geliebte? Der hat doch selbst Spinnweben davor! Oder es ist eingerostet und mit keinem Antirostmittel je wieder in Gang zu bringen!

Karl *lässt Ambrosius los*: Trotzdem ist's eine Riesenidee! *Im Befehls-ton*: Sie nehmen also alles auf sich, Ambrosius! Vielleicht können wir mein Dudelinchen damit davon abhalten, zu ihrer Mutter zurückzukehren. *Stutzt und greift sich an den Kopf*: Lieber Himmel, dass ich daran nicht gleich gedacht habe! Sie kann ja gar nicht zu ihrer Mutter zurückkehren! Die ist doch schon seit sieben Jahren tot!

11. Auftritt

Karl, Ambrosius, Iris, Sonja

Sonja *kommt mit Mantel und Hut bekleidet und unter der Last von zwei großen Koffern ächzend von links auf die Bühne und stellt sie dort ab:* So, Herr Dudel, damit ist unsere Beziehung beendet. Meine Mutter, die dich von Anfang an für einen Rohrkrepierer gehalten hat, wird mich mit offenen Armen aufnehmen.

Karl: Aber Dudelinchen! Deine Mutter lebt doch gar nicht mehr!

Sonja *etwas zerstreut:* Was? Ach ja! *Nachdenklich:* Hm...!! *Entschlossen:* Dann grab ich mich eben auf dem Friedhof neben ihr ein! Nur fort von dir, du misstrauisches, mich unschuldigem Persönchen des Ehebruchs bezichtigendes Knackwürstchen!

Ambrosius *beschwichtigend:* Aber es ist doch gar nicht mehr nötig, dass Sie ihn verlassen, werte Frau Dudel! Ihre Unschuld in Sachen Brief ist längst erwiesen. Bei all dem handelt es sich lediglich um ein bedauerliches Ständvermissnis... äh... Missverständnis! Wissen Sie, ich bin nämlich sozusagen mit ein wenig Vergesslichkeit bestraft!

Karl *irgendwie wieder obenauf:* Das ist er, Dudelinchen! Er hat sogar vergessen, dass er diesen blöden Brief eigentlich selbst geschrieben hat. So ist es doch, Herr Ambrosius, oder?

Ambrosius *sich sichtlich unbehaglich drehend und windend:* Ja... ja... ja doch. So wird es wohl sein.

Karl *sich wie der geborene Lügenbaron aufspielend:* Und dann hat es ihm den Brief irgendwie vom Schreibtisch geweht...

Iris *nachahmend und mit den Händen wedelnd:* Fffffffft!!!

Karl: ...der Brief ist auf den Boden gefallen, wo er ihn wiedergefunden und in seiner Zerstreutheit in Iris' Heft gesteckt hat. So einfach ist das!

Sonja *ein bisschen gehässig:* Ja, so einfach macht ihr euch das! Und glaubt womöglich auch noch, dass ich euch das so mir nichts, dir nichts abnehme? Aber dazu bedarf es noch einiger Erklärungen. Zum Beispiel die: An wen will Herr Pankrätius...

Ambrosius *leidend:* Ambrosius, werte Frau Dudel! Vinzenz Ambrosius!

Sonja: Auch recht! Wie kann man aber auch einen so blöden Namen haben? Jedenfalls möchte ich wissen, an wen Sie diesen Brief geschrieben haben wollen? An Ihre Frau doch sicher nicht? Der könnten Sie's schließlich persönlich sagen, wenn's Ihnen mit ihr gefallen hat.

Ambrosius: So ist es, Frau Dudel. Ihr sag ich's immer persönlich, wenn's mir mit ihr gefallen hat. *Mehr zu sich:* Also eigentlich nie. *Jetzt wieder laut:* Ich habe den Brief an... an... *Blickt um Hilfe heischend nach Karl.*

Karl *hilft ihm aus der momentanen Klemme:* An seine Geliebte hat er ihn geschrieben, der kleine Wüstling! Wir wollen doch ehrlich bleiben, nicht wahr? Wie war doch noch mal schnell ihr Name?

Ambrosius *mit einer leichten Verbeugung:* Ambrosius, Herr Dudel! Vinzenz Ambrosius!

Karl: Das weiß ich doch, Sie Schlaumeier. Den Namen Ihrer Geliebten wollte ich wissen!

Ambrosius *von einer Verlegenheit in die andere fallend:* Tja, wie war denn nun ihr Name? Hm, hm, hm? Wie war er denn nun?

Sonja trocken: Das scheint mir ja eine schöne Geliebte zu sein, wenn Ihnen nicht mal mehr ihr Name einfällt!

Ambrosius: Tja, diese Vergesslichkeit! *Greift sich mit einem verlegenen Lächeln an die Stirn:* Doch, jetzt hab ich's wieder: Sie heißt Tiger-Lili!

Karl *fährt sichtlich erschrocken zusammen - mehr zu sich:* Tiger-Lili? Ausgerechnet die Tiger-Lili? Woher kennt der die überhaupt?

Sonja misstrauisch: Ist was, Herr Dudel? Was murmelst du dir da in deinen dünnen Bart? Kennst du diese... hmmm... Dame eventuell auch?

Karl *gespielt erhaben über der Sache stehend:* Iiich? Wie käme ich dazu, wo ich doch dich habe, Dudelinchen?

Iris zweideutig: Zum Halma und Rommi spielen, nicht wahr?

Karl: Und Canasta! Genau! Weshalb sollte ich da noch zu einer Domina gehen? *Zum Publikum:* Ich bin durch meine Ehe und meinen Beruf genug geprügelt!

Sonja sehr misstrauisch zu Karl: Und woher weißt du dann, dass sie eine Domina ist, wenn du sie angeblich nicht mal kennst?

Karl nun auch etwas verlegen: Weil... weil... *Schlägt sich mit der flachen Hand an die Stirn:* Aber der Herr Ambrosius hat es uns doch gerade erzählt! Er selbst ist nämlich Maschinist...

Sonja erstaunt: Ich denke, er ist Studienrat?

Iris: Ist er ja auch nach wie vor, Mama! Der Papa meinte, dass Herr Ambrosius ein Masochist ist! Das sind Leute, die beim Sex gequält werden wollen.

Karl: So ist es! Und weil seine Frau diese Spielchen nicht mitmachen wollte, hat er sich eben eine Geliebte - die Tiger-Lili - zugelegt! Habe ich Recht, Herr Ambrosius? *Zeigt diesem versteckt seine starken Fäuste.*

Ambrosius stotternd: Sie ha... ha... haben, Herr Dudel, Sie haben! Ein Prachtweib, diese Tiger-Lili!

Karl *sich begeistert vergessend:* Oh ja, das ist sie!

Sonja: Wie bitte?

Karl *etwas verlegen:* Du musst mich ausreden lassen, Dudelinchen. Ich wollte sagen: Das ist sie... wahrscheinlich, wenn Herr Ambrosius ihr einen solch begeisterten Brief schreibt!

Iris *wird böse, obwohl sie doch eigentlich weiß, dass alles ein abgekartetes Spiel ist:* Den er mir bzw. dir, Mama, unterjubeln wollte! Sie sollten sich schämen, Herr Ambrosius! Hoffentlich prügelt Sie Ihre Tiger-Lili auch immer richtig durch! Ich darf das ja leider nicht! Sonst...! *Zeigt ihm die Krallen:* Krrr! *Winkt ab:* Was rege ich mich überhaupt auf? Ich habe mit der Sache sowieso nichts zu tun!

Ambrosius *scheint sich plötzlich zu besinnen, dass er ja eigentlich eine Autorität ist:* Und ich auch nicht, außer, dass ich diesen Brief in Frau... äh... Fräulein Dudels Heft entdeckt habe! Ich habe es satt, mich weiterhin an dieser Lügerei zu beteiligen und erkläre hiermit klar und deutlich, dass ich den Brief nicht geschrieben habe! Erwürgen Sie mich halt, Herr Dudel! Nur zu! Vielleicht haben Sie den Brief ja selbst geschrieben? *Stutzt:* Natürlich! Alle Indizien sprechen dafür! Warum sonst waren Sie so begeistert, als ich mich erbot, die ganze Schuld auf mich zu nehmen? Sie glaubten, endlich einen Deppen gefunden zu haben, der Sie entlastet!

Karl *empört:* Gegen den Deppen habe ich nichts einzuwenden, Herr Ambrosius, aber gegen Ihre geradezu lächerliche Anschuldigung umso mehr! Von mir war nämlich nie die Rede!

Sonja *böse:* Aber jetzt ist sie's, du Fremdgänger! Ich habe ja immer schon geahnt, dass du's tust! Ich wusste nur nie, mit was!

Karl: Jetzt fang du nicht auch noch an, Dudelinchen! *Schlägt auf den Brief:* Das ist doch gar nicht meine Handschrift!

Iris *spöttisch:* Kein Wunder! Er ist ja auch mit der Maschine geschrieben!

Karl *irgendwie befriedigt*: Na also! Dann kann der Brief gar nicht von mir stammen, weil ich nämlich nicht Schreibmaschine schreiben kann. *Nimmt den Brief auf*: Und eine Unterschrift gibt es auch nicht. Nur den abschließenden Satz: „Ein dreifach Hoch dem Nahverkehr. Dies schrieb in Lieb dein...“ Das letzte Wort ist verwischt und daher unleserlich.

Sonja: Dann reim doch einfach mal weiter!

Karl: Bin ich Goethe oder was? *Denkt aber doch drüber nach*: „Ein dreifach Hoch dem Nahverkehr. Dies schrieb in Lieb dein... dein...“ Vielleicht „kleiner Pierre“?

Sonja *gehässig*: Wie wär's mit „Dudelbär“?

Karl *aufgebracht* Blödsinn! Ich habe diesen Brief nicht geschrieben!

Sonja *küht*: Nicht? Dabei würde „Dudelbär“ doch recht gut passen, nicht wahr? Und wer sonst außer dir wird in diesem Haus Dudelbär genannt? Zumindest dachte ich bis heute, dass es mein Privileg wäre, dich so zu nennen! Aber offensichtlich dudelbärst du ja auch noch woanders herum!

Ambrosius *gehässig*: Zum Beispiel mit der Tiger-Lili, die er ja offenbar zu kennen scheint!

Karl *verärgert*: Du doch auch, du armseliger Rahmdackel! Woher sonst wusstest du ihren Namen?

Ambrosius *zögerlich*: Weil ich ihn... weil ich ihn... In der Zeitung habe ich ihn gelesen! Jawohl! Rein zufällig! Und jetzt fiel er mir halt wieder ein, dieser Name. Ich würde doch nie meine Frau betrügen!

Karl *trocken und mehr zu sich selbst*: Also, die würde ich schon betrügen! Weil die ihren Lebensunterhalt glatt in der Geisterbahn verdienen könnte!

Es klingelt.

Karl *sichtlich dankbar für die Störung*: Wer mag das wohl sein? *Beflissen*: Ich gehe schon! *Wendet sich nach hinten zur Tür.*

Sonja: Schon eigenartig, dass er so rennt. Freiwillig würde er das doch nie tun, weil er seinen lahmen Hintern normalerweise nur in Bewegung setzt, wenn er unbedingt muss; und das im wahren Sinne des Wortes!

12. Auftritt Iris, Sonja, Ambrosius

Iris *schlägt sich mit der flachen Hand gegen die Stirn:* Meine Güte, das hatte ich ja ganz vergessen! So was Blödes aber auch von mir!

Sonja: Was hast du denn vergessen, Kind?

Iris: Dass ich **Bobby** heute zum Frühstück eingeladen habe! **Bobby** van Pimmel - meinen neuen Verehrer.

Sonja *entgeistert:* Wie heißt der?

Iris *ungerührt:* **Bobby** van Pimmel. Warum? Sein Vater war Holländer. Die van Pimmels sind ein uraltes niederländisches Adelsgeschlecht. **Bobby** wollte euch halt unbedingt mal kennen lernen.

Sonja *leicht verärgert:* Van Pimmel! Du machst mir Spaß, Tochter! Lädst wildfremde Männer mit solch unanständigen Namen zum Frühstück ein und erwartest eventuell noch, dass ich jubiliere! Was wäre gewesen, wenn er früher gekommen wäre und ich noch im Nachthemd hier herum gehockt hätte?

Iris *naiv:* Das hätte ihm bestimmt nichts ausgemacht! Er mag Horrorfilme ausgesprochen gern!

Sonja *drohend:* Ich geb dir gleich! Von wegen Horrorfilm!

13. Auftritt Iris, Sonja, Ambrosius, Karl, Bobby, Lili

Karl *führt Bobby und Lili von hinten auf die Bühne:* So, so - meine Tochter hat Sie also zum Frühstück eingeladen? Davon hat sie uns gar nichts erzählt. Aber wenn Sie's sagen, dann wird's wohl stimmen!

Lili *ist sehr elegant gekleidet und mit viel Schmuck behängt. Sie spricht sehr vornehm und immer ein wenig von oben herab. Dass sie Karl eigentlich sehr gut kennt, verrät sie mit keiner Miene:* So ganz stimmt es nicht, besser Herr Dudel! Ich war eigentlich nicht eingeladen! Aber als Dame meines Standes - und ich bin immerhin die Witwe eines Nachfahren des legendären niederländischen Volkshelden Ari van Pimmel - möchte man doch schließlich wissen, in welchen Kreisen der einzige Sohn und Erbe verkehrt, nicht wahr? *Schaut sich prüfend um:* Sehr interessant! Ein wenig bieder und bürgerlich vielleicht, aber durchaus vertretbar.

Ambrosius *hat Lili seit deren Auftreten nicht mehr aus den Augen gelassen - erschrocken zu sich selbst:* Oh mein Gott, schick mir ein Mauseloch, in das ich mich verkriechen kann! Oder mach mich sonst irgendwie unsichtbar! Die Tiger-Lili! Und dieser Trottel von einem Klosettbürstenvertreter merkt es nicht einmal!

Iris hat sich währenddessen stumm an Bobby herangespielt und ihn mit einer flüchtigen Umarmung begrüßt. Beide halten sich zunächst im Hintergrund und tuscheln leise miteinander, wobei sie offensichtlich nicht immer einer Meinung zu sein scheinen.

Lili *wendet sich an Sonja und begutachtet sie vornehm-neugierig von oben bis unten:* Und Sie scheinen die Dame des Hauses zu sein? *Neigt gnädig grüßend, aber ohne ihr die Hand zu reichen, den Kopf:* Freut mich, Sie kennen zu lernen. Waren Sie gerade im Ausgehen begriffen?

Sonja *etwas verlegen:* Sozusagen! Ich wollte gerade für ein paar Tage zu meiner Mutter fahren.

Karl *trocken:* Ja, und dann stellten wir fest, dass die ja eigentlich gar nicht mehr lebt! Also hat sich der Besuch erübrigt. Darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit Herrn Ambrosius, den Lateinlehrer meiner Tochter, vorstellen, gnädige Frau? Der lebt leider noch!

Lili *mit gnädigem Kopfnicken:* Sehr erfreut, Herr Ambrosius! Könnte es sein, dass wir uns irgendwann und irgendwo schon einmal begegnet sind? Sie kommen mir irgendwie bekannt vor. *Raunt ihm mit schiefem Mund verstoßen und gar nicht mehr ladylike zu:* Außerdem kriege ich noch zweihundert Mäuse von dir, Süßer! Dein letzter Scheck ist nämlich geplatzt! Oder soll ich mich an deine Frau wenden?

Ambrosius *tödlich erschrocken und lauter als eigentlich beabsichtigt:* Bloß nicht, Lili, bitte nicht! Meine Frau darf nie erfahren, dass ich...

Sonja *mischt sich aufhorchend ein:* Was höre ich da gerade, auch wenn nur getuschelt wird? Lili??

Karl *Lili entgeistert anstarrend:* Weiß Gott - sie ist es! Wo hatte ich bloß meine Augen? Na ja, ohne rote Perücke und Tiger-Kostüm ist sie ja auch kaum wiederzuerkennen.

Sonja *zu Lili:* Sie heißen also Lili?

Lili *immer noch vornehm:* Ja, so nennen mich meine Freunde. Mit vollem Namen heiße ich Liselotte Amanda Freifrau van Pimmel geborene Meier mit einem weichen Ei.

Sonja *lauernd:* Nicht etwa auch noch Tiger-Lili?

Lili *nun doch etwas erschrocken:* Wie... wie kommen Sie denn darauf?

Sonja böse: Weil meine Ohren besser funktionieren, als hier mancher zu glauben scheint! Lassen Sie also ruhig die Maske fallen, Tiger-Lili! Ich habe Sie durchschaut! *Verächtlich:* Freifrau van Pimmel! Welch sinniger Name für eine wie Sie!

Lili jetzt nicht mehr vornehm, sondern bürgerlich-rustikal. *Wenn das Stück im Dialekt gespielt wird, spricht sie ab jetzt auch Dialekt:* Na schön, warum soll ich es leugnen? Wo Sie mich doch sowieso durchschaut haben, Frau Dudel! Ja, ich bin die Tiger-Lili! Und warum bin ich dazu geworden? Weil ich einen Haufen Geld brauche, um das Schloss meines Sohnes vor dem Ruin zu bewahren!

Bobby: Aber Mama! Das wäre doch wirklich nicht nötig gewesen! Was brauche ich ein Schloss? Ein einfacher, in einem parkähnlichen Garten gelegener Bungalow mit zwanzig Zimmern, vergoldeten Wasserhähnen, Swimming-Pool und Rolls-Royce würde mir völlig genügen!

Lili winkt leidend ab: Selbst für diese primitivsten Anforderungen des täglichen Lebens hat das karge Erbe, das uns dein Vater hinterlassen hat, nicht gereicht. Also versuchte ich auf andere Weise hereinzuholen, was wir zur Befriedigung unserer Bedürfnisse benötigen!

Sonja deutet auf Karl und Ambrosius: Und diese beiden Armleuchter haben Sie dabei wohl kräftig unterstützt?

Lili schulterzuckend: Wenn Sie's sowieso wissen - ja!

Iris anklagend: Aber Papa, wie konntest du nur?

Karl lakonisch: Sie spielt einfach besser Dame als deine Mutter!

Sonja wütend und entschlossen: Wisst ihr was? Mir langt's jetzt endgültig. Ich verlasse dieses Haus! Was ich schon längst hätte tun sollen, seit er begonnen hat, mich beim Romme zu beschießen!

Nimmt ihre Koffer: Leben Sie wohl, Herr Dudel! Und viel Spaß dabei, wenn Sie sich künftig selbst um die braunen Bremsstreifen in Ihren Unterhosen kümmern müssen! *Geht hinten ab.*

14. Auftritt

Iris, Karl, Ambrosius, Lili, Bobby

Iris *sehr verärgert*: Das hast du nun davon! Deine Frau hat dich verlassen!

Karl *schulterzuckend*: Die kommt schon wieder! Auf dem Friedhof wird es irgendwann verdammt kalt!

Iris: Und was machen wir heute Nachmittag? Du musstest ja unbedingt deinen neuen Chef nebst Gattin zu deinem zwanzigsten Hochzeitstag einladen, um ihnen deine Frau vorzustellen! Und jetzt hast du gar keine mehr!

Bobby: Kennt dieser Chef deine Mutter, Kleines?

Iris: Nein, eben nicht! Sonst hätte mein Vater sie ihm ja nicht mehr vorstellen müssen!

Bobby *spielt den Schwulen und spricht auch so*: Wie wäre es dann mit mir? Ich könnte - zum Beispiel - in Frauenkleider schlüpfen und eine prächtige Mami abgeben!

Iris *irgendwie enttäuscht*: So einer bist du also!

Bobby *jetzt wieder betont männlich*: Aber nicht doch! Ich wollte euch lediglich einen Gefallen erweisen!

Iris: Dich in Frauenkleidem würde ich nicht überleben, Bobby! Aber eine Frau muss her, sonst ist Papa seinen Job los! Und ich mein Taschengeld!

Karl *nun doch ziemlich kleinlaut*: So ist es in der Tat! Mein neuer Chef vertritt in dieser Beziehung merkwürdige Ansichten: Leuten ohne Familie gibt er keinen Job, weil er meint, Leute mit Familie brauchten eher einen Job als Leute ohne Familie! *Beifallheischend zum Publikum*: Das war ein verdammt schwerer Satz!

Iris: Also brauchen wir unbedingt eine Frau für ihn! Wie wäre es mit Ihnen, Herr Ambrosius? Sie haben in etwa die Größe meiner Mutter!

Ambrosius: Schlagen Sie sich das ganz schnell aus Ihrem hübschen Schädel! Ich spiele hier doch nicht Charly's Tante! Im Gegenteil! Ich verschwinde ebenfalls. Und den bewussten Brief nehme ich mit! Damit Sie ihn nicht verschwinden lassen! Ich werde schon noch herausfinden, wer ihn geschrieben hat! Und dann... dann...

Karl *trocken*: ...können Sie sich endlich den Hintern damit abwischen!

Ambrosius winkt ab, schnappt sich den Brief und geht schnell hinten ab.

15. Auftritt

Karl, Iris, Bobby, Lili

Iris *enttäuscht*: Der will also auch nicht meine neue Mami werden!

Lili: Wie wäre es mit mir? Allerdings würde das eine Kleinigkeit kosten!

Bobby *vorwurfsvoll*: Aber Mama! Du kannst doch kein Geld dafür verlangen! Schließlich bist du nicht ganz unschuldig an dieser verkorksten Situation!

Lili: Darauf kann ich leider keine Rücksicht nehmen! Der Erzengel am linken Flügel deines Schlosses braucht eine neue Hand, und der nackte Apollo in der Halle einen neuen... *Deutet an sich herunter*: Du weißt schon! Alles in allem wird das etwa tausend Euro kosten.

Karl: Die ich berappen soll, damit du meine Frau spielst? *Tippt sich mit dem Zeigefinger an die Stirn*: Du spinnst doch, - und zwar im höchsten Grad!

Lili *verführerisch*: Warum? Wenn du möchtest, spiele ich sie nicht nur, mein kleiner Kopfkissenzerwühler. Ich sage nur: Mühle und Dame! *Geschäftsmäßig*: Das kostet dann allerdings zweihundert Euro mehr!

Iris *irgendwie fasziniert*: Das sind Preise! Und ich Riesenross mühe mich damit ab, mit Ach und Krach vielleicht mein Abitur zu schaffen, ohne zu wissen, ob ich anschließend einen Studienplatz finden werde! Vielleicht sollte ich besser bei ihr in die Lehre gehen, um ans große Geld zu gelangen! Dame spielen kann ich immerhin schon!

Vorhang